keit vnd erbarliche Tugendt (den anderen Menschen zum fürbilde) stets geübt vnnd gehandthabt werden. Aber jetzunder werden daselbs Eigen nutz/vntreuw vnnd Geitz (eine wurtzel aller Laster) gemeinlich gesucht vnnd gebraucht. Denn wer zu Hofe etwas haben wil/ der muß etwas bringen/ Geschenck vñ gaben machen daß einem die Herrn günstig werden. Derhalben möchte Esaias billich zu diesen jetzigen Weltfürsten vnd Potentaten/wie vorhin zu den Obersten der Statt Jerusalem / auch wol sprechen: Deine verweser sind abfellige vñ der Diebe gesellen / Sie nemen alle gerne geschenck/vnd trachten nach gaben. Dem Waisen schaffen sie kein Recht / vnnd der Witwen sach kompt nicht für sie/rc. Denn Homerus neñt die bösen Regentē / Donophores, das ist / Gabenfresser/die mit geschencken nit können gesettiget werden. Er nennet sie auch Dimophores/das ist/Leutfresser / denn es dürstet sie stets nach Blut. Von jhrem Wesen spricht Renner also.

Treuw

021
019
025
015
030
010
070
120
Ende
Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: vBB 742;